

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1887**

88 (28.7.1887)



# Durlacher Wochenblatt.



No. 88.

Erscheint wöchentlich dreimal:  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mt. 3 Pf.  
Im Reichsgebiet 1 Mt. 60 Pf.

Donnerstag den 28. Juli

Einsendungsgebühr der gewöhnliche vier-  
gehaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.  
Interale erbittet man Tags zuvor bis  
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1887.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

— Die Konkurrenzausstellung deutscher Kunstschmiedearbeiten wurde Samstag und Sonntag durch einen längeren Besuch Ihrer Großherzoglichen Hoheiten der Prinzen Ludwig Wilhelm und Max von Baden beehrt. Unter den Sonntagbesuchern machten sich hauptsächlich viele Fachleute bemerkbar, welche in eingehendster Weise die Ausstellungsgegenstände, insbesondere nach technischer Seite, prüften und vielfach ihrem Erstaunen über all das Gebotene Ausdruck gaben.

— Die diesjährigen Herbstmanöver beginnen Mitte August und werden dieselben in der Gegend von Waibstadt, Helmstadt, Mosbach, Wimpfen, Sinsheim abgehalten werden.

— Am 21. August d. J. findet in Pforzheim die Hauptversammlung des Badischen Sängerbunds statt, auf welcher u. a. auch über den Entwurf einer revidirten Wettgefangenordnung für den badischen Sängerbund berathen und beschlossen werden soll. Am Vorabend veranstalten die Pforzheimer Bundesvereine ein Bankett und eine Festfeier zum Gedächtniß an die im Jahr 1862 stattgehabte Gründung des Badischen Sängerbundes.

— Für nächsten Sonntag ist ein Extrazug nach Freiburg i. Br. zum Besuch der dortigen Ausstellung projektirt. Der Abgang desselben von Karlsruhe ist auf 5<sup>u</sup> Uhr, die Ankunft in Freiburg für 8<sup>u</sup> Uhr festgesetzt. Die Rückfahrt von Freiburg dürfte um 10 Uhr Abends, die Ankunft in Karlsruhe um 1<sup>u</sup> Uhr früh erfolgen. Das Billet zu diesem Extrazug, der jedoch nur dann zur Ausführung kommt, wenn sich mindestens 300 Personen daran beteiligen, kostet sieben Mark und schließt Folgendes in sich: die Fahrt III. Klasse hin und zurück (II. Klasse kostet 2 Mt. 60 Pf. mehr), den Eintritt zur Ausstellung und ein Mittagsmahl in der Ausstellungsrestauration.

### Feuilleton.

11)

## Loreley.

Novelle von F. v. Pückler.

(Fortsetzung.)

Die Zeit flog dahin. Große Schneeflocken tanzten lautlos zu der schlummernden Erde herab, um sie in eine flimmernde, wunderherrliche Decke zu hüllen, unter welcher Mutter Erde träumen sollte vom Weihnachtsengel und dem blüthenduftigen Ostergewande des nächsten Frühlings. Jetzt freilich leuchtete erst der schimmernde Weihnachtsstern in die Häuser hinein, mit all' seinem Glück und Jubel, welcher um diese Zeit auch so manchem einsamen traurigen Herz zu Theil wird.

Auch über Schloß Arkow und der Oberförsterei strahlte der Weihnachtsstern wie tröstend, versöhnend und friedvoll.

Seit jenem Abend hatten sich die beiden Frauen nicht gesehen, es war, als fürchte eine die andere, doch waren ihre Herzen nicht von gegenseitigem Haß erfüllt.

Luije hatte sich sogar kurz nach jenem Vorfall die bittersten Vorwürfe gemacht, daß sie gegen ihren Gatten Mißtrauen und Eifersucht gehegt, es erschien ihr Alles fast wie ein böser Traum. Saldern war so liebevoll um sie besorgt gewesen, als sie aus ihrer Ohnmacht erwachte und umgab sie seitdem mit fast noch zärtlicherer Sorgfalt als bisher, sodaß jenes dunkle Bange-

Anmeldungen zu diesem Extrazug müssen bis zum Donnerstag den 28. d. M., Mittags 1<sup>u</sup> Uhr, bei Herrn Karl Bregenzer, Großh. Hoflieferant, Kaiserstraße 76 in Karlsruhe, geschehen. Es sei hierbei noch bemerkt, daß nach erfolgter Besichtigung der Ausstellung um 1<sup>u</sup> Uhr Nachmittags Gelegenheit ist, die Hölenthalbahn bis nach Titisee zu befahren. In Titisee könnte man sich beinahe drei Stunden aufhalten und trafe 1<sup>u</sup> Stunden vor Abgang des Zuges nach Karlsruhe wieder in Freiburg ein.

### Deutsches Reich.

\* Im Bundesrathe sind die Arbeiten ungeachtet der bis September währenden Vertagung des Plenums nicht gänzlich eingestellt, da die Ausschüsse von Zeit zu Zeit Sitzungen abhalten. Erst in voriger Woche fand wieder eine Ausschuß-Sitzung statt, in welcher die nicht unwichtige Vorlage über die Unterstützung der Familien der in den Dienst getretenen Mannschaften zur Vorberathung gelangte; über den Inhalt des Entwurfes verlautet jedoch noch nichts Spezielleres. Im Uebrigen herrscht in den innerpolitischen Angelegenheiten nahezu vollständige Ruhe, die sich schon darin widerspiegelt, daß von den Mitgliedern des preussischen Staatsministeriums zur Zeit nur drei in Berlin anwesend sind, nämlich der Kultusminister, Dr. v. Gopler, der Finanzminister, Herr v. Scholz, und der Minister für Landwirtschaft, Dr. Lucius. Was speziell den Finanzminister anbelangt, so halten ihn die Berathungen über die Ausführungsbestimmungen zum Branntweinsteuergesetz noch in der Reichshauptstadt zurück und werden dieselben wohl erst gegen Mitte August zum Abschluß gelangen.

\* Im Großherzogthum Hessen haben kürzlich die Urwahlen zum Landtage stattgefunden, die sich indessen in beinahe idyllischer Ruhe vollzogen. Von einem eigentlichen Wahlkampfe war kaum etwas zu spüren und dementsprechend gestaltete sich auch die Wahlbetheiligung äußerst lau, in manchen

Stimmen in der jungen Frau allmählig zu ersticken begann.

Freudigen Herzens schmückte sie das duftende Tannenbäumchen am Vorabend des Festes, während Georg zur Eisenbahnstation gefahren war, um Luisens Eltern abzuholen. Welch' eine Freude war es für Luije, die Theuren zum ersten Male bei sich zu Besuch zu haben. Allerdings war es ein kurzer Besuch, denn noch vor Neujahr mußte Pastor Felden wieder daheim in seinem Amte sein.

Als Saldern den Perron des Bahnhofes betrat, wandte sich eine hohe Frauengestalt, welche wartend dastand, zu ihm. Es war Gräfin Arkow. Sie wurde sehr bleich, als Saldern sie ehrerbietig begrüßte, sie bot ihm aber die schlanke Hand und frug mit ihrer bezaubernden herzlichen Stimme: „Sie holen wohl gleichfalls Weihnachtsgäste ab, Herr Oberförster?“

„Meine Schwiegereltern, Frau Gräfin,“ gab er gepreßt zurück. „Doch wie ist Ihnen gestern der tollkühne Ritt bekommen? Ich möchte mir fast erlauben, zu tadeln, daß Sie so wenig auf ihre Gesundheit achten,“ fuhr Saldern fort.

„Ich kann viel vertragen und schätze das Leben nicht so sehr hoch,“ entgegnete Ada gleichmüthig. „aber was müssen Sie gedacht haben, als Sie mich, die für so hochmüthig geltende Frau, so ganz fassungslos und niedergestimmt im Walde trafen?“

„Daran war wohl nicht der tollkühne Ritt schuld,“ bemerkte Saldern mit vibrierender

Stimmen. „Ich kann verstehen, daß eine stolze Frauenseele die Kämpfe des Lebens in der Einsamkeit durchringt und ich bringe derselben die vollste, reinste Sympathie entgegen.“

„Ist es nicht furchtbar, daß unser ganzes Leben aus solchem Kampfe besteht?“  
Wie eine bittere Klage klang dieser Ausruf von Ada's rosigen Lippen, ein Blick voll heißer Sehnsucht und unaussprechlicher Bitterkeit traf ihn. Möglicherweise ergriff Saldern nochmals mit festem Drucke ihre bebenden Finger.  
„So sind Sie nicht glücklich, Gräfin Ada?“ frug er leise und sich zu ihr beugend.  
Wohl wußte er, daß er am Rande des Abgrundes stand, daß ein einziger, verhängnißvoller Athemzug sein bisher so glückliches, makellofes Leben zu Boden reißen konnte und doch — er erlag der Versuchung, er sah zu tief, zu tief in Ada's räthselhaft schimmernde Loreleyhaugen.

„Weshalb fragen Sie mich nach meinem Geglück, Herr Oberförster,“ entgegnete aber Ada mit einem plötzlichen bitteren Aufschrei und befreite ihre Hand aus der seinigen, „ich bin vermählt, aus freien Stücken habe ich gewählt und mein Mann vergöttert mich, trägt mich auf den Händen; bin ich nicht schrecklich undankbar? Aber dennoch fließt mein Blut heiß und unruhig in den Adern, und mein Herz ist unbefriedigt, ich möchte lieben mit aller Gluth und demüthiger Hingebung, deren ein Weib fähig ist — aber wo ich es darf, da kann ich es nicht, und wo ich es könnte, da darf ich es nicht.“

Stimme. „Ich kann verstehen, daß eine stolze Frauenseele die Kämpfe des Lebens in der Einsamkeit durchringt und ich bringe derselben die vollste, reinste Sympathie entgegen.“

„Ist es nicht furchtbar, daß unser ganzes Leben aus solchem Kampfe besteht?“

Wie eine bittere Klage klang dieser Ausruf von Ada's rosigen Lippen, ein Blick voll heißer Sehnsucht und unaussprechlicher Bitterkeit traf ihn.

Möglichlicherweise ergriff Saldern nochmals mit festem Drucke ihre bebenden Finger.

„So sind Sie nicht glücklich, Gräfin Ada?“ frug er leise und sich zu ihr beugend.

Wohl wußte er, daß er am Rande des Abgrundes stand, daß ein einziger, verhängnißvoller Athemzug sein bisher so glückliches, makellofes Leben zu Boden reißen konnte und doch — er erlag der Versuchung, er sah zu tief, zu tief in Ada's räthselhaft schimmernde Loreleyhaugen.

„Weshalb fragen Sie mich nach meinem Geglück, Herr Oberförster,“ entgegnete aber Ada mit einem plötzlichen bitteren Aufschrei und befreite ihre Hand aus der seinigen, „ich bin vermählt, aus freien Stücken habe ich gewählt und mein Mann vergöttert mich, trägt mich auf den Händen; bin ich nicht schrecklich undankbar? Aber dennoch fließt mein Blut heiß und unruhig in den Adern, und mein Herz ist unbefriedigt, ich möchte lieben mit aller Gluth und demüthiger Hingebung, deren ein Weib fähig ist — aber wo ich es darf, da kann ich es nicht, und wo ich es könnte, da darf ich es nicht.“



des deutschen Kapitals geht glatter vor sich, als erwartet worden war und wird versichert, daß die russische Regierung Finanzgruppen in Petersburg und Paris gewonnen habe, um die von den deutschen Börsen abgegebenen Papiere aufzunehmen und im Kurs zu halten. Die Einlösung derselben durch das russische Finanzministerium soll bis diesen November erfolgen, gewiß ein sehr löbliches Vorhaben, ob dasselbe aber zur Durchführung gelangt, erscheint bei dem Stande der russischen Finanzen noch fraglich. Vor Allem muß da der Erfolg der Anleihe abzuwarten sein, die Rußland auf dem französischen Geldmarkte unterbringen will, doch scheinen die bezüglichen Verhandlungen zwischen Paris und Petersburg noch nicht zum Abschluß gelangt zu sein.

General v. Blumenthal in Magdeburg feiert am 30. Juli seinen 77. Geburtstag und zugleich das Jubiläum seiner 60jährigen Dienstzeit. Seine Verdienste in den Feldzügen von 1864, 1866 und 1870 sind jedem Deutschen bekannt, und wenn von Moltke gesprochen wird, so folgt Blumenthals Name gleich dahinter. In den Feldzügen von 1866 und 1870 war er Generalstabschef des Kronprinzen und erhielt mit diesem zugleich das Eisene Kreuz I. Klasse.

Breslau, 25. Juli. In vergangener Nacht ist das ganze Kesselhaus der Hochofenanlage der oberschlesischen Eisenbahnbedarfs-Gesellschaft in Friedenschütte mit 22 Kesseln durch eine Kesselexplosion zerstört worden. Durch die entstandene Feuersbrunst sind 6 Häuser, die Magazine und das Magazinhaus eingeeisert worden. Alles ist versichert. Zwei Personen sind getötet, 20 verwundet. Der Betrieb dürfte auf lange Zeit hinaus unmöglich sein.

Kolmar, 25. Juli. Der Reichstagsabgeordnete Grad ist von der Strafkammer des hiesigen Landgerichts wegen Beleidigung der Feldwebel der deutschen Armee in einer Wahlversammlungsrede am 21. Februar zu 500 Mk. verurtheilt worden.

#### Oesterreichische Monarchie.

\* In den Wiener offiziellen Kreisen versucht man, aus dem bekannten Grube, welchen Kaiser Wilhelm bei seiner Abreise aus Innsbruck dem Statthalter v. Widmann für den Ministerpräsidenten Grafen Taaffe mitgab, Kapital zu schlagen und ihm eine tiefere politische Bedeutung zuzuschreiben. Die „P. C.“ z. B. widmet dem Vorgange eine eingehende Betrachtung, an deren Schlusse das allerweltsoffiziöse Blatt zu der Ueberzeugung gelangt, Kaiser Wilhelm habe durch seinen Gruß zu erkennen geben wollen, daß er das deutsch-oesterreichische Bündniß als nicht im geringsten

durch die vom Grafen Taaffe eingeschlagene inneroesterreichische Politik gefährdet erachtet. Nun, es ist gewiß, daß der Gruß, welchen der deutsche Herrscher dem leitenden oesterreichischen Staatsmanne hat übermitteln lassen, für letzteren eine ehrenvolle Auszeichnung, aber diese Kundgebung nun gleich für die slavophile Politik des Grafen Taaffe zu verwerthen, ist denn doch ein wenig stark. Dem oesterreichischen Ministerpräsidenten ist der Gruß Kaiser Wilhelms zu Theil geworden, weil er sich wegen seiner persönlichen Eigenschaften der Sympathien des greisen Monarchen erfreut und weil ihn Kaiser Wilhelm als treuen Diener seines Souveräns kennt. Wenn aber die „P. C.“ in den Gruß des Kaisers Wilhelm gar eine stillschweigende Anerkennung der Leitung der inneroesterreichischen Angelegenheiten durch den Grafen Taaffe hineinpracticiren will, so ist das eine Absicht, die nur verstimmd wirken kann. In den maßgebenden Berliner Kreisen betrachtet man offenbar die Bedrückungen, denen das Deutschtum in Oesterreich seit dem Beginne der Taaffe'schen Aera ausgesetzt ist, als ein „Kräutlein-rühr-mich-nicht-an“ für Deutschland und dies vom staatsrechtlichen wie politischen Standpunkte aus mit Recht, aber daß man in Berlin der Taaffe'schen „Veröhnungspolitik“ so sehr sympathisch gegenüberstehe, das glaubt wohl die „P. C.“ selber nicht!

#### Schweiz.

— Ueber die verunglückten sechs Schweizer liegen ausführliche und sichere Nachrichten vor. Sie hatten den Gipfel der Jungfrau glücklich erreicht, wurden aber von einem furchtbaren Sturm überrascht, der sie in die Tiefe riß. Um sich nahe am Gipfel zu halten, hatten sie ein Schutzmäuerchen gebaut und dort kampirt. Man fand frischangebrochenen Probiant, eine Büchse mit Zunge und Omelett, ein todtes Murmelthier und Spielkarten. Entweder wurden sie da vom Blitz getroffen oder vom Sturm 6-800 Meter in die Tiefe geschleudert. Einer hielt noch die Uhr vor das Gesicht, die Uhr hatte aber kein Werk mehr; drei hatten noch Stücke eines Seiles in der Hand. Sie lagen noch bei einander im Schnee tief eingegraben und müßen herausgeschauvelt werden. Ganz oben auf dem Gipfel lagen ein Schwab und eine Karte. Die besten Führer geben ihnen das Zeugniß, daß sie ausgezeichnete Bergsteiger waren, sie hätten sonst den Gipfel nicht erreicht, und wären nur der Ungunst des Wetters erlegen.

#### Frankreich.

\* Die große Frage, welches französische Armeekorps der Ehre der Probemobilisirung

theilhaftig werden sollte, ist jetzt im Allgemeinen beantwortet. Wie die „Agence Havas“ meldet, würden das 10., 11. und 12. Armeekorps zu dem Mobilisirungsversuche designirt werden. Das 10. Armeekorps hat seinen General-Kommandositz in Rennes, das 11. in Nantes und das 12. in Limoges, es würde nur noch abzuwarten sein, welches der drei Armeekorps schließlich mobilisirt werden soll. Der Mobilisirungsversuch wird also im äußersten Westen Frankreichs vor sich gehen und für Deutschland entfällt somit die Nothwendigkeit, seinerseits besondere militärische Vorsichtsmaßregeln zu treffen, was unzweifelhaft geschehen wäre, hätten die Franzosen die „Probe“ in die östlichen Departements verlegt; auch so wird man deutscherseits noch ein scharfes Auge auf den französischen Mobilisirungsversuch haben.

— In Paris wird's immer toller. Die Zeitung „Pays“ ruft uns Deutschen zu: „Liebe Teutonen! Vergeßt den Weg nach Frankreich, wie wir den Weg zu Euren Kur- und Universitäten vergessen haben. Und seid ruhig; wenn der Tag gekommen sein wird, werdet Ihr einen Trompetenstoß hören, daß Euer Deutschland darob erbleichen soll. Dann werden wir wieder Bekanntschaft machen und eine Unterredung mit einander führen, wovon die Erde zittern soll und woran die Jahrhunderte denken werden. Bis dahin bleibt zu Hause.“ Werden denn die Provinzen, die keinen Krieg wollen und schon einmal hineingeführt worden sind, nicht endlich einmal den Pariser Schreibern und Hehern das Maul stopfen?

#### England.

\* Die wochenlangen verschiedenen Festlichkeiten anlässlich des Regierungsjubiläums der Königin Viktoria haben mit der großen Flottenparade bei Spithead (Porthsmouth), die am Samstag vor der Königin stattfand, ihren Abschluß erreicht. An der Parade nahmen 130 Kriegsschiffe Theil und war das Schauspiel ein geradezu großartiges; leider ging die Revue nicht ohne einen schweren Unfall ab. Auf dem Kanonenboote „Rite“ fand eine Pulverexplosion statt, durch welche vier Personen schwer verletzt wurden; Collisionen zwischen den einzelnen Schiffen scheinen nicht vorgekommen zu sein, obwohl man in dieser Hinsicht der Flottenrevue nicht ohne Besorgnisse entgegen gesehen hatte, da gerade in den letzten Tagen beim englischen Kanalgeschwader mehrfach Schiffszusammenstöße sich ereignet hatten.

\* Der Geheime Rath in Dublin beschloß, über die Grafschaften Cork, Kerry, Limerick und Clare den Ausnahmezustand zu verhängen, was man wohl als den Beginn

Saltern schwieg und Ada's Mund verstummte, aber Hand in Hand standen sie auf dem dunklen Perron, die Welt versank um sie her und in den pochenden Herzen stieg heiß und lodern die gefährliche Leidenschaft empor. Sie wußten, daß sie einander fliehen mußten, wußten, daß ihre Gedanken Sünde und Verbrechen waren, aber sie wandelten, die Binde vor die Augen pressend, Schritt für Schritt am Abgrunde weiter.

Da tauchten rothglühend zwei Punkte am Horizont auf, näher und näher kam der Eisenbahnzug, ein schriller Pfiff ertönte und auf dem Perron entwickelte sich das geschäftliche Treiben: Postkarren wurden herbeigerollt, Passagiere traten aus dem Wartesaal und die Gepäckträger eilten auf ihre Posten, denn soeben brauste der Zug in den Bahnhof.

Ada's Hand war längst aus derjenigen Salderns gegliitten, und beide näherten sich den haltenden Wagen.

„Ich erwarte meinen Bruder Robert,“ sagte Ada tonlos, „Adieu, Herr Oberförster, vielleicht sehen wir uns zum Feste einmal, jedenfalls dürfen Sie und Ihre Frau Gemahlin auf unserem Schwesterteste nicht fehlen.“

Mit ceremonieller Höflichkeit verneigte sich Saldern vor ihr, er war wieder zur Besinnung gekommen, der Kausch war verflogen und seine Stimme klang fast kühl abweisend als er jetzt entgegnete: „Sie haben nur zu befehlen, Frau Gräfin.“

„Auf Wiedersehen also, Herr Oberförster,“ rief mit glockenreiner Stimme Ada und verschwand vor Salderns Blicken.

Dieser stand dann bald wie halb im Traume neben den Schwiegereltern, erwiderte mechanisch deren herzliche Begrüßung, besorgte das Gepäck und half ihnen beim Einsteigen in den Wagen. Dann ergriff er selbst die Zügel und trieb die Pferde an, und es schien, als ob er sich nur um die rasche Fahrt kümmerte, aber tief drin in Salderns Herz saß ein Stachel. Mit gewaltiger Macht bemächtigte sich Salderns der Leidenschaft, jodaß er die verlockende Stimme Ada's und den räthselhaften Blick ihrer Loreley-Augen nimmer vergessen konnte. (F. f.)

#### Verchiedenes.

— Denjenigen, welche gern ein „Schälchen Heezzen“ trinken, wird die Nachricht willkommen sein, daß demnächst die Kaffeepreise wieder sinken werden. Von den Haupt-Kaffee-Handelsplätzen sind nämlich Nachrichten eingetroffen, nach denen der Kaffee im Preis erheblich herabgesetzt worden ist, am meisten in New-York. Die Berichte über schlechte Kaffeeernten sollen unwahr und nur zu Gunsten eines Börsenmanövers erfunden worden sein.

— Der verstorbene Krupp hatte in seiner Villa Hügel einen Spiegel, wie ihn kein Souverain der Welt und überhaupt Niemand besitzt und dessen Werth nicht abzuschätzen ist. Er ist aus polirtem Gußstahl und 3 Meter hoch und 2 Meter breit und hängt in seiner Arbeitsstube.

Abonnementseinladung auf die meist verbreitete deutsche Wochenschrift:

## DAS ECHO

(Stimmen aus allen Parteien)

Wochenschrift für Politik, Litteratur, Kunst und Wissenschaft.

DAS ECHO bringt allwöchentlich in unterhaltender Form Berichte über alle politischen, wirtschaftlichen, wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Vorgänge, welche sich in Deutschland und im Auslande abspielen.

DAS ECHO ist kein Parteiblatt, sondern es läßt die interessantesten Stimmen aller Parteien zu Worte kommen.

DAS ECHO widmet ausserdem dem Leben der hohen Kreise eingehende Aufmerksamkeit.

DAS ECHO bringt in jeder Nummer ein bis zwei abgeschlossene Novellen, Erzählungen etc. aus der Feder bewährter, zeitgenössischer Schriftsteller.

DAS ECHO betrachtet es insbesondere auch als seine Aufgabe, dem Leben und Treiben der Deutschen im Auslande die liebevollste Aufmerksamkeit zuzuwenden.

DAS ECHO bringt informierende Notizen, Kritiken und Leseproben aus den bedeutendsten Erscheinungen des internationalen Büchermarktes.

DAS ECHO bietet somit jedem Gebildeten gleichviel welchen Standes oder Berufs eine höchst interessante, fast unentbehrliche Lektüre.

DAS ECHO will sich in jedem guten deutschen Hause einbürgern, deshalb ist auch sein Abonnementpreis ein niedriger: Vierteljährlich 3 Mark durch Post oder Buchhandel — in Oesterreich-Ungarn bei gleichem Bezug 3 Gulden einschl. Stempel. — Anzeigen im Echo 40 Pf. die Zeile.

PROBENUMMERN versendet gratis und franko

J. H. Schorer, Verlag des Echo, Berlin S.W.



der praktischen Durchführung der irischen Strafrechtsbill betrachten kann.

### Italien.

\* Ueber den Stand der Cholera-Epidemie auf Sizilien hat sich der italienische Telegraph bis jetzt, ausgenommen die ersten flüchtigen Andeutungen, hartnäckig „ausgeschwiegen“. Nunmehr scheint es mit dem beliebten Vertuschungssysteme doch nicht mehr weiter gehen zu wollen; eine römische Depesche besagt, daß seit dem 17. d. M. in Catania täglich 15 bis 20 Personen an der Cholera erkrankt seien, am 20. habe die Zahl der Erkrankten 25 betragen; auch aus Francoforte, Palermo und Girgenti wurden „mehrere“ Cholerafälle gemeldet. Diese offizielle Mittheilung ist noch kärglich genug, denn über die Zahl der Todesfälle enthält sie kein Wörtchen; dafür erfährt man aber aus privaten Berichten, daß speziell in Catania, dem Hauptstufenherd, die Zahl der Todesfälle an Cholera ungefähr die Hälfte der Erkrankungen beträgt und daß die Zahl der täglichen Cholera-

erkrankungen eine weit höhere ist, als nach den offiziellen Angaben. Man befürchtet, daß die Epidemie leicht nach Neapel überspringen könne und da Neapel in Folge Versiegens der städt. Leitung schon seit Wochen an Wassermangel leidet, in Folge dessen Krankheiten drohen, so fände hier die Cholera einen nur zu günstigen Boden.

\* Das bekannte Rundschreiben des Kardinal-Staatssekretärs Rampolla an die päpstlichen Nuntien, in welchem das Festhalten an der Forderung, betr. die Wiederherstellung der weltlichen Souveränität des Papstes, so energisch betont wurde, wird jetzt von dem „Osservatore Romano“ als keineswegs für die Öffentlichkeit bestimmt bezeichnet. Vielleicht ist diese post festum kommende Erklärung des offiziellen vatikanischen Organs mit dazu bestimmt, den befremdlichen Eindruck, den die entschiedene Sprache Rampolla's an den europäischen Höfen gemacht, etwas zu verwischen; übrigens erfährt man aus den weiteren Erklärungen des „Oss. Rom.“, daß Rampolla auf direkte Initiative des Papstes hin handelte.

### Bulgarien.

\* Ueber die bulgarische Angelegenheit liegt auch heute noch nichts Neues vor. Prinz Ferdinand von Koburg soll erwägen, ob er formell abdanken müsse, oder ob für ihn ein Hinweis auf seine bedingte Erklärung bei der Annahme seiner Fürstenwahl genüge, um ihn frei zu machen. Die Entscheidung wird in den nächsten Tagen erwartet. Es geht aus dieser Mittheilung hervor, daß der Prinz nun wenigstens zu dem Entschlusse gelangt ist, die bulgarische Krone nicht anzunehmen; von der angeblichen Petersburger Reise des Prinzen scheint keine Rede mehr zu sein.

### Verschiedenes.

— Die neuen Nickelzwanzigpfennigstücke werden nicht, wie verschiedene Zeitungen gemeldet haben, wieder eingezogen. Ebenso ist die Behauptung, daß die neuen Nickelzwanzigpfennigstücke mit der Zeit schwarz würden, eine irrige, da die Legirung derselben die gleiche ist wie die der Fünf- und Zehnpfennigstücke.

## Großh. Pro- und Realgymnasium Durlach.

Die öffentlichen Prüfungen werden Freitag, 29. Juli, von Vormittags 7 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr im Lehrsaale der Obersekunda (III. Stock) abgehalten.

Die Turnprüfung ist an demselben Tage Abends 5—6 Uhr in der Turnhalle.

Samstag den 30. Juli, Vormittags 10 Uhr, wird das Schuljahr durch eine öffentliche Feier in der Aula geschlossen.

Zum Besuche lädt ergebenst ein  
Durlach den 25. Juli 1887.

Die Großherzogliche Direktion:  
Dr. Büchle.

### Die Besteuerung des Branntweins betreffend.

Nr. 5121. Nach §. 45 des Reichsgesetzes vom 24. d. M., betreffend die Besteuerung des Branntweins, werden vom Tag der Verkündung dieses Gesetzes (24. Juni l. J.) ab vor dem aus dem freien Verlehrs derjenigen Theile des deutschen Zollgebietes, welche nicht zur Branntweinsteuergemeinschaft gehören, in das Gebiet dieser Steuergemeinschaft eingehenden Branntwein, soweit nicht der Nachweis vorgängiger Verzollung geführt wird, an Uebergangsabgabe 96 Mark für ein Hektoliter reinen Alkohols erhoben.

Von dem aus nichtmehligen Stoffen hergestellten Trinkbranntwein kommt jedoch diese erhöhte Uebergangsabgabe erst vom 1. Oktober l. J. ab zur Erhebung.

Wer von letzterer Vergünstigung Gebrauch machen will, hat bei der Steuererhebung des Ortes, in welchem der Branntwein dargestellt worden ist, eine Bescheinigung darüber zu erwirken, daß der fragliche Branntwein ausschließlich aus nichtmehligen Stoffen hergestellt worden ist, und hat diese Bescheinigung, falls die Lösung der steuerlichen Begleiturfunde (Uebergangsschein) für den Branntweintransport bei einer andern Stelle als der erwähnten Steuererhebung erfolgt, bei dieser andern Stelle vorzulegen.

Karlsruhe den 30. Juni 1887.

Steuerdirektion:  
Glockner.

Dies wird mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Ausstellung fraglicher Bescheinigungen von den Steuererhebungen unentgeltlich zu geschehen hat.

Bretten den 5. Juli 1887.

Großh. Obersteuerverwaltung:  
Dorn.

### Bekanntmachung.

Nr. 3554. Dem ledigen, 72 Jahre alten Sebastian Mübenacker aus Helmsheim, schon längere Zeit Dienstknecht in Weingarten, wurde mit Beschluß vom 20. Juni 1887 Nr. 5814 wegen Geisteschwäche verboten, in Zukunft ohne Bewilligung eines Bestandes Vergleiche zu schließen, Anlehen aufzunehmen, angereichte Kapitalien zu erheben und dafür Empfangsscheine auszustellen und Güter zu veräußern oder zu verpfänden, noch hierüber zu rechten. Als Bestand wurde für denselben unterm heutigen Waisenrichter Fr. Böcker von Weingarten ernannt.

Durlach, 21. Juli 1887.  
Großh. Amtsgericht:  
Diez.

### Weingarten.

## Fahrniß-Versteigerung.

Die Erben des verstorbenen Georg Jakob Streit von Weingarten lassen in dessen Behausung der Erbtheilung wegen am

Freitag den 29. Juli,  
Morgens 7 Uhr,

die zur Verlassenschaft gehörigen Fahrnisse:

Kleider, Betten, Weißzeug, Schreinwerk, Faß- und Wandgeschirr, verschiedene Vorräthe von Hafer, Spelz, Korn, Holz etc.,

versteigern.

Weingarten, 26. Juli 1887.

Das Bürgermeisteramt:  
Martin.

## 2. Wohnhaus-Versteigerung.

Die Wittve und die Erben des verstorbenen Landwirths Wilhelm Müller von hier lassen mit ober- und vormaliger Ermächtigung

Samstag, 30. Juli,

Vormittags 11 Uhr,

in dem hiesigen Rathhause der Theilung wegen nachverzeichnetes Wohnhaus zu Eigenthum öffentlich versteigern:

Lgrb. Nr. 147, 149, 151, 153.

Die Hälfte eines zweistöckigen Wohnhauses — der untere Theil — mit 3 Ar 24 Meter Hausgarten, das Ganze 4 Ar 9 Meter Ortsetter umfassend, oben im Dorf Aue, neben Philipp Klenert, Philipp Schnebele und Ernst Schwarz; darauf sind geboten 3060 Mk.

Hiezu werden Steigerungsliebhaber eingeladen.

Aue, 25. Juli 1887.

Das Bürgermeisteramt:  
Postweiler.

Kauser.

## Versteigerung.

[Durlach.] Im Vollstreckungswege wird am

Samstag den 30. Juli,

Nachmittags 1 Uhr,

in der Hauptstraße Nr. 47 dahier eine vollständige Ladeneinrichtung für Speereihandlung gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert.

Durlach, 27. Juli 1887.

Der Gerichtsvollzieher:  
Plesch.

Carl Vollermer,  
Kornstroh, Adlerstr. 7.

in  
von Spiritus oder Petroleum  
5 verschiedene Farben und anerkannt  
bester Qualität empfiehlt in Weingarten  
a 1 Ko. Inhalt incl. Kanne M. 1.50



Kornstroh, schönes, ist zu  
verkauft bei  
Fr. Dümas, Adlerstr. 7.

## Wunder der Industrie!

Nur Mark 12.50

loftet bei mir von heute ab eine vorzügliche Washington Remontoir-Uhr, aus echtem Gold-Double oder Silber-Nickel, am Bügel ohne Schlüssel aufzuziehen, mit Feiger-Vorrichtung und feinst regulirtem Nickelwerk. Für Damen sehr niedrig, nur Mk. 14. Dieselbe aus echtem 18löthigem Silber, vom 1. l. Punzirungsamte geprobt, Mk. 20. Taschen-Uhren aus franzö. Gold-Double oder Silber-Nickel, auf die Minute regulirt, Anferwert, auf 15 Rubinen gehend, mit Sekundenzeiger Mk. 10.50, Cylinderwerk Mk. 8. Diese Uhren sind feinst gravirt, goldschirt, auf die Minute regulirt und wird für den richtigen Gang 5 Jahre garantirt. Ringe, Ohrgehänge und Cravatten-Nadeln aus klar. Gold, mit Excelsior-Brillanten gefaßt, in eleg. mit Sammt gefütterten Leder-Etui. Ohrgehänge, per Paar Mk. 5.50, Ringe, per Stück Mk. 5.50, Cravatten-Nadeln, per Stück Mk. 2.50, aus echtem klar. Gold, vom 1. l. Punzirungsamte geprobt. Ohrgehänge, per Paar Mk. 9, Ringe, per Stück Mk. 10. Eine Garnitur, bestehend aus einer Cravatten-Nadel aus echtem klar. Gold, einem Armband und einem Medaillon aus franzö. Double-Gold mit Excelsior-Brillanten gefaßt, höchst eleg. Mk. 6.50. Die Excelsior-Brillanten sind wasserklar und haben ein solches Feuer und Schliß, daß selbst der gebiegenste Fachmann dieselben von echten Brillanten nicht unterscheidet, und wird für die Haltbarkeit garantirt. — Bestellungen gegen baar oder Nachnahme sind zu richten an das Export-Waarenhaus S. Kleiner, Wien-Sernals.

Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die Modenwelt.  
Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25. Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren etc. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer Straße 38.

Zimmer, ein möblirtes, Aronengasse 15.



**Steinweiß** in jeder Preislage, **Gold-** und gewöhnliche **Ocker**, **Sauroth**, **Englischroth**, **Chromgrün**, **Delgrün**, hell, mittel und dunkel, **Umbräun**, **Kaffelerbraun**, **Terra di sienna**, roh u. gebrannt, **Chromgelb** in allen Nuancen, **Ultramarinblau**, **Bremerblau**, imitierte und echte **Zinnober**, trocken und in Oel abgerieben, empfiehlt in bester Waare zu billigen Preisen  
**Carl Vollmer.**

**Hilfsarbeiter,**  
14 bis 16 Jahre alt, werden für ständige Arbeit angenommen  
**Durlach, Herrenstraße 17.**

**Empfehlung.**  
[Durlach.] Unterzeichnete empfiehlt sich im Waschen und Bügeln, sowie Glanzbügeln und sichert pünktliche und reelle Bedienung zu.  
Achtungsvoll  
**Karoline Schaffner,**  
Kronenstraße 17.

Selbstgemahlene **schwarzen u. weissen Pfeffer**, **Piment**, **Zimmt**, sowie **Natron-** und **Kali-Salpeter**, **Muscatinüsse**, **Coriander**, **Majoran** u. s. w. empfiehlt billigt  
**Carl Vollmer.**

[Durlach.] Meine Wohnung befindet sich von heute ab  
**Kirchstraße 5, II. St.**  
im Hause des Herrn **Schneider Stahl.**  
Achtungsvollst  
**Frau K. Resch, Hebamme.**

**Neuen**  
**Jukarnat-Kleesamen**  
empfehlte  
**August Schindel.**

**Gährtrichter.**  
Die in Nr. 81 des Wochenblattes erwähnten **Gährtrichter**, Preis 50  $\frac{1}{2}$ , empfiehlt  
**J. Ewald, Hafner.**

**Frühhafer,**  $\frac{1}{2}$  Morgen im Egelsee, ist zu verkaufen  
**Mittelstraße 1.**

**Winterweizen,** 1 Viertel, ist auf dem Halm zu verkaufen  
**Basler Thor 9 $\frac{1}{2}$ .**

**Dinkel,** 1 Wtl. im Gröhinger Weg, ist zu verkaufen; zu erfragen im Neubau von **Steph. Kiel**, 2. Stod, Pinzvorstadt.

**Dinkel,** 1 Wtl. 10 Mthn. im Thiergarten, ist zu verkaufen  
**Schwanenstraße 7.**  
Ebendasselbst ist auch eine **Badmühle** zu verkaufen.

**Dinkel,**  $\frac{1}{2}$  Morgen, ist zu verkaufen  
**Herrenstraße 29.**

**Blaufliee,**  $\frac{2}{3}$  Viertel bei der Hoyerbrücke, ist zu verkaufen  
**Lammstraße 12.**

Ein **Hauschlüssel** ist von der Schwanenstraße zur Mittelstraße verloren gegangen; man bittet um Rückgabe  
**Schwanenstraße 7.**

Zu vermieten **Leopoldstraße 3** im 1. Stod, nach dem Garten gehend, ein geräumiges, möbliertes Zimmer.

**Central-Kranken- & Sterbekasse der Tischler, e. H. 3 Hamburg.**  
Zu dem am Sonntag den 31. d. M. in Genter's Biergarten stattfindenden **Gartenfeste** laden wir die Mitglieder und Freunde freundlichst ein. Anfang 4 Uhr.

Der Bevollmächtigte.  
**Nur wenige Tage!**  
**Dampf-Bettfedernreinigung.**



Beehre mich den geehrten Hausfrauen von Durlach und Umgegend ergebenst anzuzeigen, daß ich mit meiner **Dampf-Bettfedernreinigungsmaschine** noch einige Zeit in Durlach mich aufhalten werde. Aller Schweiß und Mottengeruch, sowie jeder Krankheitsstoff wird durch meine Maschine von den Federn gründlich beseitigt. Dem Reinigungsprozeß kann angewohnt und, da derselbe nicht viel Zeit in Anspruch nimmt, die Federn gleich wieder zurückgenommen werden. Reelle Bedienung und äußerst billige Preise zugesichert. Da ich nur kurze Zeit in Durlach bleibe, so bitte ich das geehrte Publikum meine Maschine gütigst in Anspruch zu nehmen. Auch wird die Maschine auf Verlangen ins Haus und nach auswärts gebracht.  
Mein Lokal befindet sich **SchlachtstraÙe 2.**  
Achtungsvollst

**Max Flechtner** aus Karlsruhe.  
**Sparfodherde** unter Garantie für guten Zug und Backen, **transportable Kessel** und alle Sorten **Oefen**, ferner **emailirte**, **verzinnete**, **geschliffene** und **gußeiserne Kochgeschirre**, sowie **lackirte Wassereimer** und **Kübel** etc. empfiehlt billigt und in großer Auswahl  
**Emil A. Schmidt.**  
Herde können auch extra stark geliefert werden.

**Wein-Empfehlung.**  
[Durlach.] Unterzeichneter bringt sein wohlgeordnetes Lager reingehaltener **Naturweine** in empfehlende Erinnerung; auf bevorstehende Ernte sei besonders auf einen guten **Kaiserstühler** von 35 Pf. ab pro Liter aufmerksam gemacht; zu Proben am Faß ladet freundlich ein  
**F. Kindler, Weinhandlung,**  
Weinarter Straße 1.

[Durlach.] Zur Nachricht, daß ich mein Lager in allen Sorten **Porzellan, Steingut und Glaswaaren** wieder auf das Vollständigste sortirt habe; auch verkaufe ich **feinen und ordinären Ausschuß, Steingeschirr**, sowie **Anschlüssen, Einmachgläser, Fliegenfänger** zu ganz billigen Preisen. Wiederverkäufer erhalten Rabatt!  
**Porzellan- & Glas-Handlung von Severin Vollmer,**  
1 Pfasterweg 1.

NEUE (13.) UMGEARBEITETE ILLUSTRIRTE AUFLAGE.  
**Brockhaus' Conversations-Lexikon.**  
Mit Abbildungen und Karten.  
Preis à Heft 50 Pf.  
240 HEFTE ODER 18 BÄNDE. VIERHUNDERT TAFELN.  
JEDER BAND GEB. IN LEINWAND 9 M. HALBFRAZ 9 $\frac{1}{2}$  M.

**Copallad,**  
**Bernsteinlad,**  
**Eichenholzlad** für innere und äußere Arbeiten,  
**Damarlad,**  
**Möbellad** und **Möbelpolitur,**  
**Asphaltlad** für Holz u. Eisen,  
**Lederlad**, tiefschwarz,  
**Seccativ hellbraun,**  
**Seccativpulver weiß,**  
**Schellad** und **Gölner Leim**  
empfehlte  
**Carl Vollmer.**

**Ernteseile,**  
per 100 Stück 2  $\frac{1}{2}$ , bei Seilermeister **Huber.**

**Lehrlings-Gesuch.**  
Ein kräftiger Bursche, welcher Lust hat die **Bäckerei** gründlich zu erlernen, kann sogleich eintreten bei  
**Bäcker Link** in Durlach.

**Friedr. Barié jr.**  
empfehlte:  
**Neue Häringe,**  
per Stück 12  $\frac{1}{2}$ ,  
**Delikates-Häringe,**  
per Stück 10 u. 15  $\frac{1}{2}$ ,  
la. vollfastigen  
**Emmenthaler Käse.**

la. Neue  
**Grüne Kern**  
empfehlte  
**L. Reissner.**

**Zwei freundliche Wohnungen**  
im 3. und 4. Stod mit freier Aussicht von je 3-4 Zimmern sammt Zugehör sind auf 23. Oktober zu vermieten. Näheres  
**Maliensstraße 4.**

**Mühlstraße 9** sind auf den 23. Oktober 2 kleine Wohnungen zu vermieten; auf Verlangen wird auch Bett dazu gegeben.

Eine Wohnung von 2 Zimmern mit Alkov sammt Zugehör ist auf 23. Oktober zu vermieten im  
**Gasthaus zum Schwan.**

Eine Wohnung von 1 Zimmer, Küche und Zugehör ist auf den 23. Oktober zu vermieten. Näheres  
**Hauptstraße 61.**

**Zu vermieten**  
eine Wohnung von 2 tapezirten Zimmern, Küche und Keller auf 23. Oktober. Zu erfragen  
**Rappenstraße 1** im Laden.

**Die besten Milch-Säfte**  
von **Bergmann & Co., Dresden,**  
besiegt sofort alle Sommerprossen, erzeugt einen wunderbar reinen Teint u. ist von höchst angenehmem Wohlgeruch.  
à Stück 50 Pf. bei **F. W. Stengel.**

Bei **Blechner Klener,** Lammstraße Nr. 36, ist eine **Beerenmühle** mit vorzüglicher Ueberführung, sowie eine größere **Presse** zur gefälligen Benützung aufgestellt.

**Denzlingen. Todesanzeige.**  
Verwandten und Freunden theile ich die traurige Nachricht mit, daß unsere liebe Gattin, Mutter, Schwester, Schwiegermutter und Großmutter  
**Frau Bertha Stern,**  
geb. Schweizer,  
den 24. Juli in ihrem 66. Lebensjahre von ihren langen, schweren Leiden erlöst und sanft in dem Herrn entschlafen ist.  
Denzlingen, 25. Juli 1887.  
**Rudolf Stern,**  
Pfarrer.

**Stadt Durlach. Standesbuchs-Anzüge.**  
**Geboren:**  
22. Juli: Luise Elise Friederide, Bat. Friedrich Hilz, Schlosser.  
25. " Luise Wilhelmine Bertha, Bat. Wilhelm Oeder, Landwirth.  
**Gestorben:**  
25. Juli: Luise Magdalene, Bat. Wilhelm Friedrich Fleischmann, Fabrikarbeiter, 7 Jahr alt.  
26. " Max, Bat. Joh. Sutter, Zimmermann, 4 Monate alt.  
26. " Franz Joh., Bat. Franz Josef Schlid, Schreiner, 9 Wochen alt.  
27. " Frieda, Witt. Anna Magdalene Deifel, ledige Fabrikarbeiterin, 5 Wochen alt.  
27. " Gustav, Bat. Karl Meinger, Landwirth, 7 Jahr alt.  
**Städt. Bade- & Schwimm-Anstalt in der Pfalz.**  
Wasserwärme am 26. Juli 1887: Abends 7 Uhr: 17 Grad R.  
Am 27. Juli: Vormittags 8 Uhr 14 Gr., Mittags 12 Uhr 16 Gr.  
Redaction, Druck und Verlag von K. Dupp, Durlach.